

# Jugend will fliegen

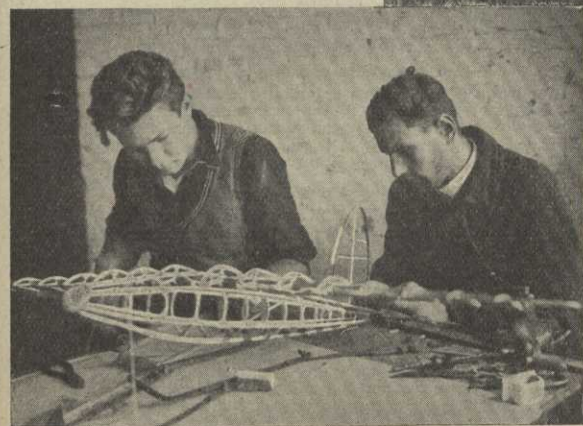
Von Hellmut Schwatto

Der Jugend fliegerisches Sehnen und Wollen ist Jahrtausende alt. Wer weiß, vielleicht irrte der gefangene Dädalus noch heute durch die Falschpfade und Sackgassen im Labyrinth zu Krete, wenn nicht sein Sohn Ikarus, der jugendliche Stürmer und Dränger, immer wieder zur Flucht gemahnt hätte — zur Flucht durch die Luft, wolkenwärts. Und Dädalus, der Künstler und Techniker, hätte nie die Flügel erdacht und erschaffen, die dann beide vogelgleich beschwingten. Sicherlich, der junge Ikarus vergaß dann im fliegerisch fliehenden Siegen, im Vollgefühl der Freiheit, alle Grenzen; er wollte zu hoch hinaus, der Sonne entgegen, fort von aller Erdennähe und Erdenschwere, wollte sich immer höher und höher erheben über den Alltag. Das Ikarische Meer — Mahnung und Warnung — kündigt noch heute all denen, die im Höhenflug die Grenze menschlicher Möglichkeiten überschreiten wollen, vom frühen Ende des jungen griechischen Sagenhelden. Es kündigt — von der Sage her — aber auch von der Macht des Wollens und der Fertigkeit der Technik, der Fertigkeit, die jugendlicher Leichtsinns gefährdete.

Unser Zeitalter könnte leicht Dädalus und Ikarus Narren

Bild unten:

Die Arbeiten in der Werkstatt erfordern große Sorgfalt; ein kleiner Konstruktionsfehler — und der Modellvogel hält sich nicht in der Luft.



Der Start. Haltung und Gesichtsausdruck des jungen Modellbauers spiegeln Energie, Schaffensdrang und Hoffnung auf Erfolg.

schelten; es ist durchweht vom Wind der Luftschraube, erfüllt vom Brausen mächtiger Flugmotore. Die Jugend dieser Tage lacht über Federflügel, die mit Wachs gesichert sind; sie weiß vom technischen Geheimnis der Lusterobierung, kennt die Gesetze der irdischen Schwerkraft und die ihrer Ueberwindung. Auf die Frage: „Was wollt ihr werden?“, wissen all die Zehn- und Zwölfjährigen, die Schulentwachsenen, die Gymnastasten und Mittelschüler nur eine Antwort, kennen sie alle nur eine Sehnsucht: als Flieger die Erdgebundenheit zu besiegen.

Aber die Jungen begnügen sich nicht damit, Eltern oder Onkel zu quälen, die Sparbüchsen zu

füllen, um so einen Rundflug über die Stadt zu ermöglichen. Diese „Flieger der Zukunft“ lösen das Problem fliegerischer Betätigung auf ihre ureigene Art: können sie selbst noch nicht am Steuerknüppel sitzen, die Wolken durchheilen, aus erhabener Höhe die „kleine“ Welt unter sich betrachten, so wollen sie wenigstens Modelle — den großen grauen Silbervögeln nachgebildet — entwerfen und bauen, die dann das Luftmeer durchheilen und mit den Vögeln um die Wette der Jugend Sehnsucht verkörpern. Und in diese Flugmodelle bauen die Jungen ihren ganzen Idealismus, ihr ganzes fliegerisches Hoffen mit hinein. Die Drachen und Windvögel und selbst die Papierschwaben auf den Schulhöfen und in den Klassenzimmern sind letzten Endes Zeichen von Flugwünschen ihrer kleinen Erbauer.

Wahrhaftig, reinsten Idealismus ist notwendig, wenn man als Flugmodellbauer Jahr für Jahr über seinen Bauentwürfen sitzt, an die Starthänge eilt, mit zerstücktem Modell zurückkehrt, baut und immer wieder baut, bis schließlich ein Flug von mehreren Minuten gelingt; überall in deutschen Landen, in den Dörfern und Städten, trifft man auf diese jugendlichen Modellbauer. Die Flughänge sind zu Tummelplätzen fliegerischer Versuche geworden; nicht nur Zehn- und Zwölfjährige oder Vierzehnjährige erproben dort ihre selbsterfundenen Vögel. Arbeiter und Angestellte, Ingenieure und Gelehrte trifft man oft mitten unter den Jungvolkspimpfen und Hitlerjungen, die in der Schule und in der Jungentameradschaft mit eisernem Willen, unbeugsamem Fleiß und fast unjugendlicher Geduld in der Werkstatt basteln, am Hang Probe starten.

Seltene Modellvögel starten oft an den Flughängen. Da gibt es Doppelrumpfen und Kurzflügel, Doppeldecker und Jagdflugzeuge — aus Holz oder Stahl. Schwierige Modellkonstruktionen mit automatischer Kreiselfsteuerung, einstellbarem Höhensteuer oder selbständig verstellbaren Flügeln sprechen vom Fortschritt der Modellbaukunst, zeigen eine Entwicklung auf, die schließlich zur Werkstatt der Segelflugzeugbauer führt; denn der Junge, der sich in der Modellbaugruppe des deutschen Jungvolks und in den Flieger-

scharen der Hitler-Jugend bewährte, wird später vertragsgemäß vom DVL übernommen, wo ihn erfahrene Fluglehrer, Flieger und Modellbauer in vorchriftsmäßigen und vorbildlichen Werkstätten schließlich in die tieferen Geheimnisse des Flugzeugbaues überhaupt einführen. Jeder zwölfjährige Pimpf kann also über die DVL-Fliegerschar und den DVL nacheinander das Glücksgefühl durchkosten: daß sein Modell Kilometer überbrückt — daß er dann selbst im gemeinsam erbauten Segelflugzeug den Flug in seiner Ursprünglichkeit erlebt — bis er bei der deutschen Luftwaffe während der aktiven Dienstzeit endlich in silbernen schimmernder Motorenmaschine ins Wolkenreich eilt.

Alljährlich zu Pfingsten treffen sich an traditionellen Fliegerstätte, in der luftigen Höhe der Wasserkuppe in der Rhön, die besten deutschen Modellbauer — Sieger in den einzelnen Modellflugwettbewerben der DVL-Landesgruppen — zum Wettstreit ihrer Modellvögel. Da liegen sie dann an den Hängen, die Jungen, Siegesgewißheit, Erfolgshoffen und Energie spiegelt sich in den Gesichtern, liegen und schauen, wie Junge für Junge, Kamerad für Kamerad seinen in monatelanger Arbeit erbauten Vogel dem Rhönwind anvertraut, verfolgen den stolzen Flug, das stolze Kreisen und Kurven der hölzernen Vögel; und dann geht es selbst zum Start, übergibt man selbst den Vogel dem Wind, auf daß er ihm weit forthelfe über Höhen und Täler — und schon nach wenigen Sekunden zerschellt das Modell in der Talmulde. Alle Arbeit war umsonst — meint der Laie. Der Modellbauer weiß, daß diese Arbeit nicht umsonst war, daß das Erkennen des Fehlers, der den Flug scheitern ließ, die Arbeit wert war. Und wenn dann plötzlich die Kunde von Hang zu Hang eilt, ein Modell blieb mehr als 40 Minuten in der Luft, dann entschädigt das alle.

Der Laie überlege: ein Flugmodell, ohne Antrieb, mit der Hand gestartet, bleibt 40 Minuten in der Luft, zieht Kurve für Kurve über der Rhönkuppe. Unverständlich — nein, nur verständlich, wenn man um das heiße, unbeugsame Wollen der jungen deutschen Modellbauer, der Fliegergeneration von morgen, weiß.



Der Privat-Astronom. „Kinder, ich werde blaß — die Venus hat'n Bart!“  
 Zeichnung Gerhard Ropyehn  
 „Du bist ein ungezogeneres Mädchen, Elli,“ sagte die Tante zu ihrer kleinen Nichte. „Ich habe eben gehört, wie Du zu deinem Brüderchen gesagt hast, er solle zum Teufel gehen!“ — „Ach, Tante, das ist halb so schlimm, er tut ja doch nicht, was ich ihm sage!“  
 „Und wo hat Ihre Wiege gestanden, Fräulein Fischer?“ —  
 „Die letzten zwanzig Jahre auf unserer Bodenkammer!“

#### Rätselaufösungen.

1. Dem künftigen Ehemann. Ob's Mädel blond ist oder Erstes, Ist gleich, mein Vieber: Du berehrt es! Doch plagt sie dich mit Pant und Streiten, Dien' ihr energisch mit dem Zweiten. Will sie sich an Konserven laben, Die kannst Du leicht im Ganzen haben.

### Rätsel-Ecke

#### 1. Dem künftigen Ehemann.

Ob's Mädel blond ist oder Erstes,  
 Ist gleich, mein Vieber: Du berehrt es!  
 Doch plagt sie dich mit Pant und Streiten,  
 Dien' ihr energisch mit dem Zweiten.  
 Will sie sich an Konserven laben,  
 Die kannst Du leicht im Ganzen haben.

#### 2. Der glückliche Freier.

In einem Einszwei kam er an, mein Viebster, ein Jurist,  
 Und hat dem Vater gleich zweidrei, wie's ihm ums Verze ist.  
 Der Vater fühlt sich sehr geehrt und sagt: Es freut mich sehr,  
 Daß Ihnen Viebchen so einsdrei, ich hole sie gleich her.  
 Von meiner Seite, junger Mann, nehm't's ganze Wort als sicher an.

#### 3. Märchen.

Der Eins ist da und freis bereit  
 Zum Schutze für die letzten beiden;  
 Das Ganze trug ein züchtig Kleid  
 Mußt' Böses viel erleiden,  
 Bis endlich kam ein Königssohn  
 Der sie erhob auf seinen Thron.

#### 4. Es war einmal.

Silbe eins mit „tan“ daran, voller Niedertracht.  
 Silbe zwei mit „tan“ daran, sagt: es ist vollbracht.  
 Das ganze Wort erzählt uns viel aus längstvergang'ner Zeit:  
 Von Geistern, Felden, Elfenpiel, doch nie von Wirklichkeit.



## frieden

sei dem deutschen Land  
auch im neuen Jahr  
beschieden,  
daß wir ohne Ungemach  
glücklich und zufrieden  
leben.

1  
9  
3  
7